

Ein Blick auf die Biologika

Liebe Leserinnen und Leser,

wieder ist ein Jahr ins Land gezogen, das naturgemäß Veränderungen mit sich bringt. Was *rheuma plus* betrifft, so kommt es mit 2014 zu einer Änderung der redaktionellen Betreuung unseres Journals. Attila Dunky und ich möchten uns bei Ingo Schlager für die wirklich ausgezeichnete Zusammenarbeit und journalistische Betreuung bedanken und gleichzeitig Tanja Fabsits herzlich in dieser Position willkommen heißen. Dies geschieht mit der Überzeugung, dass wir mit ihr eine Partnerin gefunden haben, die es uns ermöglichen wird, *rheuma plus* weiter zu entwickeln und für Sie, sehr geehrte Leserinnen und Leser, interessant zu gestalten.

Die erste Ausgabe 2014 hat zweifellos einen Schwerpunkt im Bereich der Biologika-Therapie. Die Einführung dieser Substanzen hat die Behandlung der entzündlich rheumatischen Erkrankungen wie etwa rheumatoide Arthritis, seronegative Spondylarthritiden und andere mehr, aber auch Psoriasis oder entzündliche Darmerkrankungen, revolutioniert.

Über all diesem Fortschritt ist die Zeit rasend schnell vergangen und damit der Patentschutz für einige Substanzen abgelaufen oder im Ablauf begriffen. Da Biologika sehr teure Medikamente sind, erscheint es logisch Nachahmerprodukte zu einem niedrigeren Preis anzubieten. Diese werden Biosimilars genannt und die Diskussion darüber erscheint so wichtig, dass bereits Fragen hinsichtlich der Nomenklatur aufgeworfen werden, bevor diese Präparate breit zur Verfügung stehen. Winfrid Graninger beleuchtet in eindrucksvoller Weise die Unterschiede zwischen Nachahmerprodukten bei alltäglichen Medikamenten und eben jenen Biosimilars, die zu beachten in der Diskussion als essentiell betrachtet werden muss. Komplette Gleichheit zwischen Biologikum

und Biosimilar, ja zwischen einzelnen Herstellungsserien von denselben Präparaten ist nicht erzielbar, daher ist genaue Charakterisierung und nicht Eintopf beim Monitoring dieser Präparate wesentlich.

Mit den Biologika hat auch das Bewusstsein der Rheumatologinnen und Rheumatologen für die Infektionskomplikationen bei rheumatischen Erkrankungen deutlich zugenommen. Es kann sogar behauptet werden, dass z. B. die Tuberkulose erst wieder durch die Einführung der Biologika in der Rheumatologie zurück in den Focus gefunden hat. Manuel Unger und sein Mentor Stefan Winkler beleuchten in ihrem Beitrag die Schnittstellen und Konfliktzonen zwischen Infektiologie und Rheumatologie. Beide Fachgebiete haben ja nicht nur die Entzündung als Gemeinsamkeit, sondern beispielsweise zum Teil auch die Zielorte der Krankheitsprozesse, nämlich die Gelenke. Auf alle Fälle kann eine engere Zusammenarbeit beider Fachgebiete in Zukunft erwartet werden.

In jedem Fall zum Thema Biologika passt auch der Beitrag von Stephan Blüml, der die Höhepunkte des letztjährigen ACR-Meetings in San Diego mit dem Schwerpunkt Vaskulitiden zusammenfasst. Gerade auch in der Therapie dieser seltenen – aber manchmal umso dramatischer verlaufenden – Erkrankungen hat sich durch einzelne Biologika ein deutlicher Fortschritt ergeben, der selbstverständlich hinterfragt werden muss.

In der Rubrik *aus der Praxis* findet sich diesmal ein Beitrag von Judith Sautner, die eine langjährige Patientengeschichte präsentiert, wie sie jederzeit in der Routine passieren kann. Und auch hier findet sich der Bezug zu den Biologika, der einen durchaus nachdenklich stimmen kann. Die Zeit des Auftretens der Erkrankung war in diesem Falle wohl auch entscheidend für den Verlauf und damit die Komplikationen. Es stellt sich die Frage: Was

wäre passiert, wäre der Krankheitsbeginn einige Jahre früher oder später gelegen?

Dass der Arzt im rheumatologischen Alltag trotz aller Kriterien, Empfehlungen, Nomenklaturdebatten etc. nach wie vor die entscheidende Rolle einnimmt, diese Position untermauert Franz Köppl mit seinem Beitrag, der die Position des Behandlers in der Interaktion mit dem Patienten herausstreicht. Ein Beitrag zum Diskurs, so wie wir ihn in *rheuma plus* pflegen wollen.

Last, but not least, wird es auch in dieser Ausgabe einen kurzen Bericht aus dem Österreichischen Biologika-Register BioReg geben, der vor allem den Verlauf der Aktivitätsparameter zum Thema haben wird. In der nächsten Ausgabe wird bereits die neueste Auswertung, die wesentlich mehr Kontrolluntersuchungen beinhaltet, thematisiert.

Abschließend ergeht, wie immer, die herzliche Einladung an die geschätzte Leserschaft, uns Diskussionsbemerkungen, Beiträge zur gegenständlichen Ausgabe oder früheren, wie selbstverständlich auch zu anderen Themen, die Sie für relevant halten, zu schicken. Weiters hoffe ich, dass Sie auch in dieser Ausgabe für sich Interessantes finden werden und sage für Kritik, Hinweise, Zustimmung und für jeden anderen Beitrag schon im Voraus Danke.



© Foto Wilke

Herzlichst,
Ihr
Burkhard Leeb